

EIN PARTNERSCHAFTLICHES PROJEKT VON KANTON UND STADT

Im Projekt «Stadt Laufen – Hochwasserschutz Birs» treffen sich kantonale und kommunale Aufgaben und Interessen. Entsprechend intensiv ist auch der Austausch, entsprechend sorgfältig müssen die Massnahmen inhaltlich wie zeitlich aufeinander abgestimmt sein.



Das Birsufer rund um die neue, auf 60 Meter verlängerte Naubrücke prägen zum Beispiel Kiesbänke, Bühnen (in den Fluss gebaute kleine Dämme) und Raubäume (aus ihm herausragende Baumstämme), die den Flussraum für Menschen und Tierwelt lebenswert machen.

Grundsätzlich handelt es sich um eine kantonale Aufgabe, die zum grössten Teil auch über Bund und Kanton finanziert wird. Das Projekt weist aber viele Schnittstellen zur Stadt Laufen auf.

Es beinhaltet zum Beispiel drei Birsbrücken und eine Werkleitungsbrücke, wovon die Naubrücke in kantonaler, die drei anderen Übergänge in städtischer Verantwortung liegen. Als Grundeigentümerin an der Birs wird die Stadt entscheiden müssen, ob sie Anstösserbeiträge leistet oder dem Kanton den entsprechenden Uferstreifen abtritt. Umgekehrt wird der Kanton der Stadt Land abkaufen, um die Aufweitung der Birs im Gebiet Nau/Norimatt vornehmen zu können. Zudem spielen die Verkehrsplanung und Siedlungsentwicklung in die Standortwahl der Naubrücke hinein.

Letztlich profitiert Laufen von einer Investition von knapp 50 Mio. CHF in die städtische Infrastruktur.

STRATEGISCHE ENTSCHEIDE...

Hochwasserschutz kann unterschiedlich angegangen werden. Zum einen mittels Überschwemmungs- und Staufflächen (Retentionsflächen), die Wasser zurückhalten und es allmählich abfließen und versickern lassen; zum anderen durch Entlastungstollen, die einen Teil des Wassers um die Siedlung herumleiten.

Für den Hochwasserschutz in Laufen hat sich aber die dritte Möglichkeit als einzig sinnvolle und machbare erwiesen: die Durchleitung. Das Birsbett und seine Ufer werden so umgestaltet, dass das ankommende Wasser vollständig im Flusslauf bleibt – ohne das kulturell wertvolle Ortsbild der Stadt Laufen zu beeinträchtigen.

...MIT ÄSTHETISCHEN FOLGEN

Dort, wo die grössten Veränderungen stattfinden, wird auch der soziale Nutzen des Projekts am grössten sein. Die Birs erhält im Gebiet Nau/Norimatt Platz, um sich seitlich auszudehnen. Bei Hochwasser bleibt die Fliessgeschwindigkeit deutlich tiefer als bisher und das Volumen, das der Fluss bewältigen kann, vergrössert sich massiv.

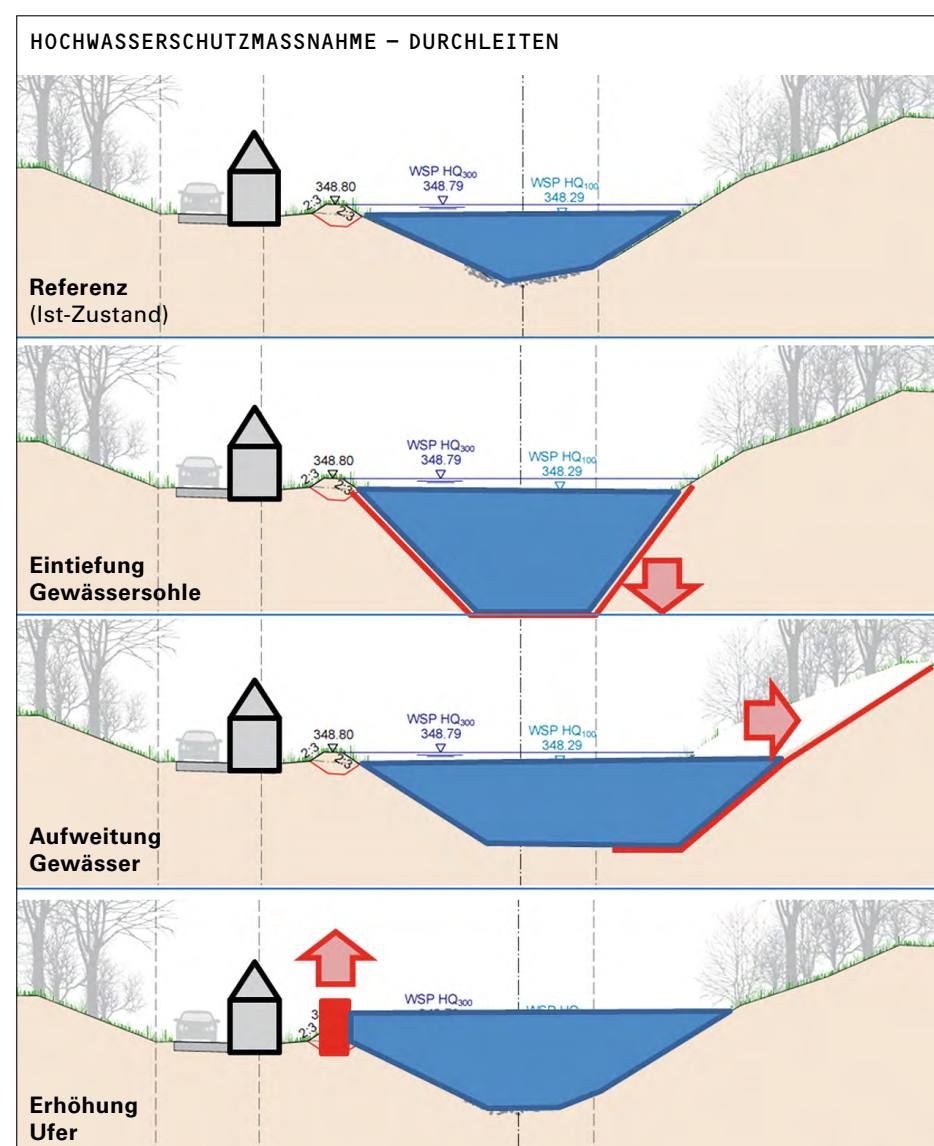
Bei Normal- und Niedrigwasser treten Kiesbänke zu Tage, die einem natürlichen Bewuchs überlassen oder auch bewusst begrünt werden können. Die Details dazu wie auch zur Uferpromenade werden erst später diskutiert. Dieser gestalterische Aufgabe werden sich der Kanton und die Stadt Laufen im Idealfall gemeinsam widmen. Erfahrungsgemäss macht sich die Bevölkerung solche neuen, landschaftlich reizvollen Freizeit- und Erholungsräume sehr rasch zu eigen.

INFORMATIONEN UND ÖFFENTLICHE MITWIRKUNG

Die öffentliche Mitwirkung zum Projekt läuft vom 22. März bis zum 28. April 2017. In dieser Zeit liegen Pläne und Projektunterlagen bei der Stadtverwaltung Laufen zur Einsicht auf. Auch auf www.bl.ch/hws_laufen sind Informationen abgelegt. Bitte richten Sie Ihre Rückmeldungen bis zum Ende der genannten Frist an untenstehende Kontaktadresse.

KONTAKTADRESSE

Tiefbauamt Basel-Landschaft
Philipp Meyer
Wasserbau/Gewässerplanung
Rheinstrasse 29, 4410 Liestal



An einem Flussbett und Flussufer sind verschiedene Eingriffe möglich, um das Fassungsvermögen und die Fliessgeschwindigkeit des Gewässers zu regulieren.

IM GESPRÄCH MIT ALEXANDER IMHOF, STADTPRÄSIDENT LAUFEN

HERR IMHOF, EMPFINDEN SIE DAS PROJEKT ALS PFLICHT ODER ALS CHANCE?

Ich sehe beides. Natürlich ist es eine Pflicht, den Schutz vor einem 100-jährigen Hochwasser umzusetzen. Das Projekt bringt aber auch Chancen: für unsere Siedlungsentwicklung, für die Natur, für das Gewässer als Erholungsraum. Die Bevölkerung soll auch in Zeiten ohne Hochwasser von den Investitionen profitieren. Heute ist die Birs kanalisiert; das ist nicht wirklich schön. Durch das Projekt wird sie zugänglicher, man wird den Birsraum erleben können – eine eindeutige Verbesserung.

WELCHE ANPASSUNGEN BRAUCHT ES AN DEN BRÜCKEN, FÜR DIE LAUFEN SELBST ZUSTÄNDIG IST?

Der Norimattsteg wird ersetzt und verlängert. Wir überlegen, ihn birsaufwärts zu verschieben, um das Quartier besser mit dem Bahnhof zu verbinden. Zudem müssen die Werkleitungsbrücke ersetzt und die Wasserfallpasserelle erhöht werden – Letzteres wohl eher gegen Ende des Gesamtprojekts.

LÄSST SICH ETWAS ZUM STANDORT DER NAUBRÜCKE SAGEN?

Zusammen mit unserer Verkehrskommission schaut sich der Kanton die Verkehrsführung in Laufen nochmals an. Ziel ist ja eine Zentrumsentlastung. Den definitiven Entscheid möchten wir bis Mitte Jahr herbeiführen. Ich erachte es aktuell als wahrscheinlich, dass die Naubrücke an ihrem heutigen Standort bleibt.

ÜBERSCHWEMMUNGEN KÖNNEN AUCH VIA KANALISATION ENTSTEHEN. WAS LÄUFT IN SACHEN SIEDLUNGSENTWÄSSERUNG?

Das Projekt zur Teilrevision des generellen Entwässerungsplans (GEP) ist zur Vorprüfung beim Kanton. Es hat zwei Schwerpunkte: das Hinterfeld/Röschenschstrasse via Auffangbecken und Druckleitung von Regen- und Hangwasser zu entlasten und im Hochwasserfall das Überschusswasser aus der Altstadt wegzupumpen.



Alexander Imhof,
Anwalt und Mediator,
Stadtpräsident Laufen